

Otto Staude

## Die Welt der Dichtung

(1879)

»Lasst Musik berauschend klingen«,  
Jubelt Hafis' Dichterwort,  
»Lasst mich sagen, lasst mich singen  
Von des Erdballs schönstem Ort.

5 Fern, wo sich des Himmels Bläue  
Auf die Erde freundlich senkt  
Und in ewiglicher Treue  
Götterhauch die Blüte tränkt —

10 Steht, auf rotes Gold gegründet,  
Ein Palast von Edelstein,  
Und Smaragd und Demant zündet  
Strahlend lichten Feuerschein.

15 Unter hohen Blütenbäumen  
Ragt die Palme stolz empor,  
Silberhelle Strudel schäumen  
Aus des Felsens Stirn hervor.

20 Murmelnd brechen an Gesteinen  
Sich die Fluten ohne Ruh';  
Sich ermüdet zu vereinen,  
Fließen sie dem Weiher zu —

Der auf seines Wassers Glätte  
Spielend sanfte Wellen schlägt,  
Schaukelnd in dem stillen Bette  
Seines Ufers Bilder trägt —

25 Ach, den Baum, der kühl im Schatten  
Zarte Blütendüfte haucht,  
Und das Moos der grünen Matten,  
Das den feuchten Nebel saugt.

30 Doch aus des Palasts Rotunde  
Strömte wundersamer Sang,  
Wie ein Lied von Göttermunde  
Zu der Flöte Zauberklang.

35 Und des Bächleins Wellen sprangen  
Tanzend nach der Melodie,  
Und die bunten Vögel sangen  
Rings in reiner Harmonie.

40 An dem Weiher stand ich lauschend,  
Der in heil'ger Stille schlief;  
War mir, als wenn mich berauschend  
Eine schöne Stimme rief . . .

Als wenn Bächleins Wellen blickten,  
Zu ermuntern meinen Sinn.  
Schmeichelnde Platanen winkten  
Mir nach dem Palaste hin.

45 Und ich mocht' es doch nicht wagen,  
Horchte still in banger Ruh':

Sieh, da fühlt' ich mich getragen,  
Schwebte dem Palaste zu;

50 Stand an des Palastes Pforte,  
Sah — ach, was mir wurde Kunde,  
Das umfassen keine Worte,  
Das besingt kein Dichtermund!«

55 So sang Hafis vor dem Knaben,  
Der an seinem Munde hing,  
Und der freien Dichtung Gaben  
Mit des Glaubens Ernst empfing.

60 Und durch seine Wangen glühte  
Heißer Sehnsucht Glutbrand,  
»Zeige mir, du Dichterblüte,«  
Rief er, »jenes gold'ne Land!«

»Müsstest durch die Wüste jagen,  
Knabe, in der Sonne Glut,  
Müsstest Frost und Stürme tragen,  
Knabe, zähme deinen Mut!«

65 »Aber nie will ich ermatten,  
Hafis, in der Wüste Brand,  
Bis ich unter kühlen Schatten,  
Hafis, deinen Himmel fand.«

70 »Kannst du denn dich nicht bezwingen,«  
Gab ihm lächelnd der zurück,  
»Will ich von dem Weg dir singen,  
Der dich führt zu jenem Glück.

75                   Wende dich, lass deine Augen  
Nur die Sonne aufersteh'n,  
Aber nie sie untertauchen  
An des Tages Neige seh'n.

80                   Lass das Perserland sich hüllen  
Hinter dir in Nacht und Ruh:  
Eile du mit festem Willen  
Mächtigen Gebirgen zu;

                      Wo die Wolke um die Wipfel  
Ihre feuchten Arme schlägt  
Und der schneebedeckte Gipfel  
Stolz des Himmels Wölbung trägt.

85                   Suche, wo mit Meereswogen  
Sich des Ganges Welle küsst,  
Indus' Flut in weiten Bogen  
Scheidend seine Ufer grüßt.

90                   Dann vertraue dich den Fluten,  
Wenn die Seeluft kräftig weht,  
Dahin, wo aus roten Gluten  
Jung der Sonne Brand ersteht.

95                   Und du hast noch nicht gefunden,  
Ziehe weiter, weiter hin,  
Bis der Heimat Bild entschwunden  
Ohne Spur aus deinem Sinn!«

Hafis sprach es zu dem Knaben,  
Und der Knabe eilte fort,

100                   Suchte nach der Dichtung Gaben,  
                          Suchte sie von Ort zu Ort;

                          Suchte, wo im Nebelkleide  
                          Des Gebirges Gipfel steigt,  
                          Wo des Stromes milde Breite  
                          Sich dem Ocean vergleicht.

105                   Fliegend aus der Meeresenge  
                          Trug ein Nachen ihn dahin,  
                          Und der Wasser Zaubersänge  
                          Sie berauschen seinen Sinn —

110                   Bis der Heimat Bild entschwunden,  
                          Bis die Sehnsucht ihn verzehrt:  
                          Niemals doch hat er gefunden,  
                          Niemals ist er heimgekehrt.

Textnachweis:

*Deutsche Dichtershalle* (Leipzig), Band 8, Nr. 18 (1. Juli 1879), S. 223 f.